



Städtische Sparkasse
zu Schwelm
Geschäftsbericht 2007

Lagebericht

Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846
162. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Wirtschaftsbericht	3
1.1 Sparkasse	3
1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007	5
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007	7
1.4 Geschäftspolitische Strategie	9
1.5 Darstellung des Geschäftsverlaufs im Jahr 2007	10
1.5.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	11
1.5.2 Kreditgeschäft	11
1.5.3 Wertpapierbestand	12
1.5.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz	13
1.5.5 Einlagengeschäft	13
1.5.6 Interbankengeschäft	14
1.5.7 Dienstleistungsgeschäft	14
1.5.8 Investitionen	14
1.5.9 Personalbericht	15
1.6 Darstellung und Analyse der Lage	15
1.6.1 Vermögenslage	15
1.6.2 Finanzlage	16
1.6.3 Ertragslage	16
2. Nachtragsbericht	19
3. Prognosebericht	20
3.1 Geschäftsentwicklung	20
3.2 Finanzlage	22
3.3 Ertragslage	22
4. Risikobericht	25
4.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	25
4.2 Risikomanagementsystem	25
4.3 Risikokategorisierung	28
4.4 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	28
4.5 Risiken aus Handelsgeschäften	31
4.6 Zinsänderungsrisiken	33
4.7 Liquiditätsrisiken	34
4.8 Operationelle Risiken	35
4.9 Gesamtbeurteilung der Risikolage	36

1. Wirtschaftsbericht

1.1 Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe zusammen mit der WestLB AG ein zusätzlicher Reservefonds auf regionaler Ebene.

Lagebericht

In unserem Geschäftsgebiet sind wir mit folgenden Geschäftsstellen – Finanzdienstleistungsfilialen – vertreten:

Hauptstelle	Telefon-Sammel-Nr.	917-0
Schwelm, Hauptstraße 63	Telefax	917-4150
		917-4151
		917-4152
		917-4153
		917-4154
		917-4155
		917-4156

Weitere Finanzdienstleistungsfilialen im Stadtgebiet:

Möllenkotten		
Möllenkotter Straße 5	Telefon	917-430
	Telefax	917-439
West		
Barmer Straße 22	Telefon	917-450
	Telefax	917-459
Oberloh		
Friedrich-Ebert-Straße 42	Telefon	917-460
	Telefax	917-469
Winterberg		
Winterberger Straße 26 a	Telefon	917-470
	Telefax	917-479

An allen Standorten stehen unseren Kunden Bargeldautomaten „Rund um die Uhr“ zur Verfügung.

1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007

Die Weltkonjunktur setzte ihre Expansionsphase im Jahr 2007 fort. Die Zuwachsrates der aggregierten Weltproduktion fiel mit 3,7 Prozent nur geringfügig schwächer aus als im Jahr 2006. Während die Produktionsausweitung im Euro-Raum in etwa derjenigen des Vorjahres entsprach, schwächte sie sich in Japan ab. Die chinesische Wirtschaft hingegen konnte ihre konjunkturelle Dynamik nochmals erhöhen. Auch in den anderen Schwellenländern war eine kräftige wirtschaftliche Expansion zu verzeichnen, die sich zudem als relativ widerstandsfähig gegenüber den in der zweiten Jahreshälfte einsetzenden internationalen Finanzmarkturbulenzen erwies. In den Vereinigten Staaten verlangsamte sich dagegen die wirtschaftliche Entwicklung. Gründe waren rückläufige Bruttoanlageinvestitionen und eine nur moderate Ausweitung des privaten Konsums infolge zunehmender Unsicherheiten durch die Finanzmarktkrise. Insgesamt blieben die Folgen der Turbulenzen für die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2007 jedoch noch begrenzt.

Gestützt wurde die Weltkonjunktur durch die im historischen Vergleich relativ günstigen monetären Rahmenbedingungen zum Jahresbeginn 2007. Allerdings führten Zinsanhebungen der großen Zentralbanken in den vergangenen Jahren zu einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen. Während sich die langfristigen Realzinsen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen weiterhin auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau befanden, kam es zu einem Anstieg der kurzfristigen Realzinsen.

Seit Ende Juli 2007 schlugen sich die Unsicherheiten auf den Finanzmärkten in einer erhöhten Volatilität auf den Kreditmärkten nieder. Ausgelöst durch Zahlungsausfälle im Subprime Bereich für US-amerikanische Hypothekendarlehen wurden mit Hypothekenkrediten besicherte Wertpapiere in ihrer Bonität herabgestuft. In der Folge kamen der Handel und die Refinanzierung dieser strukturierten Produkte nahezu zum Erliegen. Diese Vertrauens- und Liquiditätskrise breitete sich auf den gesamten Markt für mit Kreditstrukturen verbundene Wertpapiere aus. Die Verunsicherung über die Ausfallrisiken und die Preisfindung dieser Papiere führten ab Mitte August 2007 zu Liquiditätsengpässen auf den Geldmärkten. Banken waren wegen der ungewissen Engagements ihrer Geschäftspartner im US-Kreditgeschäft und wegen des schwer absehbaren eigenen Liquiditätsbedarfs nicht mehr oder nur zu erhöhten Zinsen gewillt, sich gegenseitig kurzfristige Kredite zu gewähren. Die Zentralbanken der großen Wirtschaftsräume stellten daraufhin zusätzliche Liquidität auf den Geldmärkten zur Verfügung und setzten gleichzeitig ihre kontraktiven geldpolitischen Kurs aus. Während die Europäische Zentralbank ihre signalisierte Zinserhöhung verschob, senkte die Federal Reserve Bank ihren Leitzins sogar. Die allgemein gestiegene Verunsicherung schlug

Lagebericht

sich in Turbulenzen in anderen Bereichen der Finanzmärkte nieder. So kam es weltweit temporär zu erheblichen Kursverlusten auf den Aktienmärkten. Trotz einer gewissen zwischenzeitlichen Konsolidierung an den Finanzmärkten herrscht weiterhin große Unsicherheit der Marktteilnehmer über die weitere Entwicklung. Diese Unsicherheit spiegelt sich in hohen Volatilitäten an den Finanzmärkten und über dem langjährigen Durchschnitt liegenden Risikoaufschlägen für Kredite mit einer unterhalb des besten Wertes liegenden Ratingstufe.

Die auch in 2007 weiterhin gute konjunkturelle Lage Deutschlands trug zu einer insgesamt starken wirtschaftlichen Expansion im Euro-Raum bei. Im Euro-Raum fiel die erwartete Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts mit 2,6 Prozent ähnlich hoch aus wie im Jahr 2006; zudem liegt die voraussichtliche Arbeitslosenquote von 7,3 Prozent auf einem neuen Tiefstand seit der Euro-Einführung.

Die größte Mehrwertsteuererhöhung in der deutschen Nachkriegsgeschichte hat die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zwar gehemmt, nicht aber – wie teilweise befürchtet – zu einem Ende des Aufschwungs geführt. Mit einer Wachstumsrate von 2,5 Prozent lag der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in 2007 nur um 0,4 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote ging ebenfalls deutlich um 1,8 Prozentpunkte auf 9,0 Prozent zurück. Die starke konjunkturelle Dynamik wurde dabei sowohl von der ausländischen als auch von der inländischen Nachfrage getrieben. Die gute weltwirtschaftliche Lage regte den Außenhandel an. Im Inland trugen vor allem die stark expandierenden Ausrüstungs- und Erweiterungsinvestitionen zur Fortsetzung des Aufschwungs bei. Aufgrund der sehr guten Ertragslage der Unternehmen und der damit einhergehenden hohen Innenfinanzierungsquote vermochten bislang weder die Straffung der Geldpolitik durch Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank noch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten die Investitionen nachhaltig zu dämpfen. Die Mehrwertsteuererhöhung kam bei den privaten Konsumausgaben voll zur Wirkung. Wie erwartet hatten die Verbraucher Ausgaben für langlebige Konsumgüter in das Jahr 2006 vorgezogen, so dass die Nachfrage nach diesen Gütern in der ersten Jahreshälfte sehr zurückhaltend ausfiel. Von diesem Rückgang erholte sich der private Verbrauch auch aufgrund des Realeinkommensentzugs infolge der Mehrwertsteuererhöhung nur zögernd.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise konnten sich die deutschen Banken – nicht zuletzt aufgrund der in den vergangenen Jahren deutlich gesteigerten Risikotragfähigkeit – insgesamt gut behaupten. Einzelne Problemfälle aufgrund von institutsspezifischen Risikokonzentrationen konnten nach

Lagebericht

heutigem Kenntnisstand innerhalb des Bankensystems aufgefangen werden.

Die Sparkassen in Westfalen-Lippe haben mit guten Ergebnissen auch in 2007 ihr robustes und zukunftsfestes Geschäftsmodell mit regionaler Verankerung trotz der Irritationen an den Finanzmärkten unter Beweis gestellt. Sie sind weiterhin Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet. Die Sparkassenstruktur in Westfalen-Lippe ist nach wie vor im bundesweiten Vergleich von einer Vielzahl kleinerer Institute mit guter Eigenkapitalausstattung geprägt. In einer externen Analyse ist aktuell zum wiederholten Mal bestätigt worden, dass weder Betriebsgröße noch andere Umfeld-Faktoren wesentliche Einflüsse auf die Rentabilität der einzelnen Sparkassen haben.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet und im regionalen Umfeld profitiert von dem gesamtdeutschen Wirtschaftsaufschwung.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer hat die Industriekonjunktur im Jahresverlauf ihren Schwung auf hohem Niveau beibehalten, während der Aufschwung im Handel nach anfänglichen Erfolgen noch nicht angekommen ist. Triebfeder der südwestfälischen Wirtschaft bleibt die Industrie bei anhaltend positiver Geschäftsentwicklung bei Exporten und Investitionen, von der auch die produktionsnahen Dienstleister profitieren. Erfreulich stimmt insbesondere, dass der Arbeitsmarkt sich deutlich erholt hat und mit einer wieder steigenden Beschäftigung zur konjunkturellen Stabilisierung beiträgt. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) die Arbeitslosenquote zum Jahresende nur noch bei 8,1 Prozent.

Der durch Umfragen bei den Unternehmen ermittelte IHK-Konjunkturklimaindikator weist für unseren Kammerbezirk mit 125 (von maximal 200) Punkten einen leicht unter dem Niveau des Vorjahres, aber immer noch weit über dem langjährigen Mittel liegenden Wert auf.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007

Der Haftungsverbund der deutschen Sparkassenorganisation hat auch im Jahre 2007 wesentlich zur Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe beigetragen. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe ein Reservefonds auf regionaler Ebene mit der WestLB AG. Die aktuelle Entwicklung bei der WestLB AG wird aller Voraussicht nach zu einer vollen Inanspruchnahme des Reservefonds im Jahr 2007 führen. Die

Lagebericht

Sparkasse Schwelm hat für die sich hieraus für sie ergebenden Nachschusspflichten eine ausreichende Rückstellung gebildet.

Die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen werden von der Ratingagentur Moody's mit Aa2 bewertet. Mit dieser Note stellt die Ratingagentur unserer Gruppe zum ersten Mal ein Verbundrating aus. Dies verdeutlicht, dass die Sparkassenfinanzgruppe als leistungsstarke Einheit wahrgenommen wird. Sie verfügt über eine starke Finanzkraft und über solide Unterstützungsmechanismen. Das Verbundrating stellt eine Weiterentwicklung des Ratingfloors dar. Während der Ratingfloor eine Indikation für das Rating der Institute war, ist das Verbundrating jetzt ein kapitalmarktfähiges Rating für die Sparkassen-Finanzgruppe. Moody's hat bereits im Jahr 2004 für den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband ein Emittentenrating von Aa3 bei stabilem Ausblick erteilt, das auch weiterhin Bestand hat. Dabei hebt Moody's mit Blick auf die starke Stellung der Sparkassen im Verbandsgebiet die Stärke ihres attraktiven Geschäftsmodells, ihre stabile und dominierende Stellung im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft, ihr insgesamt günstiges Risikoprofil und ihre soliden fundamentalen Finanzdaten positiv hervor. Auf der gleichen Grundlage hat die international anerkannte Ratingagentur Dominion Bond Rating Services (DBRS) allen Mitgliedern des Sparkassenhaftungsverbundes eine Ratingnote von mindestens „A (high)“ zugewiesen. Auf dieser Grundlage hat sich unsere Sparkasse von DBRS auch ein entsprechendes Einzelinstitutsrating bestätigen lassen.

Die Sparkasse als lokal tätiges Kreditinstitut refinanziert sich vorrangig aus dem Kundengeschäft. Sollten darüber hinaus Mittel benötigt werden, werden diese regelmäßig innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe oder am nationalen Markt beschafft. Die Bedeutung des Haftungsverbundes schlägt sich auch in einer Nullanrechnung von Forderungsbeziehungen zwischen den Mitgliedsinstituten nieder, so dass diese gemäß den von uns ab dem 01.01.2008 anzuwendenden Eigenkapitalvorschriften von der Eigenkapitalunterlegung freigestellt sind. Die tatsächlichen Auswirkungen des Wegfalls der Gewährträgerhaftung auf das Geschäft der Sparkasse sind als gering anzusehen. Die öffentlich-rechtliche Trägerschaft der Stadt Schwelm wird auch künftig die Sparkasse bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen.

Die unter dem Schlagwort „Basell II“ bekannte, angestrebte weltweite Harmonisierung des Bankenaufsichtsrechts hat mittlerweile ihren Niederschlag in zahlreichen nationalen Rechtsvorschriften und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gefunden. Beispielhaft seien hier die Solvabilitätsverordnung, die Liquiditätsverordnung und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) genannt. Für die endgültige Umsetzung dieser Regelungen stand den deutschen Kreditinstituten eine Übergangsfrist bis zum 01.01.2008 zur

Lagebericht

Verfügung. Das Jahr 2007 haben wir dazu genutzt, unsere Geschäftsprozesse den Anforderungen dieser Rechtsvorschriften anzupassen, so dass eine Erfüllung dieser Normen sichergestellt ist.

1.4 Geschäftspolitische Strategie

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebiets und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Die Umsetzung der ab dem Jahr 2008 für uns anzuwendenden MaRisk hat die Sparkasse dazu genutzt, die Geschäftsstrategie neu zu formulieren und vor allem um eine zu dieser konsistenten Risikostrategie zu ergänzen. In unserer Geschäftsstrategie bringen wir deutlich zum Ausdruck, dass unsere Kunden im Mittelpunkt unserer geschäftlichen Aktivitäten stehen.

Lagebericht

1.5 Darstellung des Geschäftsverlaufs im Jahr 2007

Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2004	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale und Indossamentsverbindlichkeiten	546.811	564.954	574.664	577.870
Bilanzsumme	544.272	561.511	570.905	574.604
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	221.561	225.601	214.400	206.275
Sparkassenbriefe	46.776	45.997	61.789	65.760
Sichteinlagen einschl. Geldmarktkonten	112.831	127.552	108.519	117.888
Termineinlagen	89.463	90.754	112.494	105.956
Forderungen an Kunden	302.670	302.498	303.839	312.721
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	21.422	22.129	22.950	23.619
Bilanzgewinn	707	821	669	92
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	3,94%	3,94%	4,02%	4,11%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sparkonten	47.051	46.306	45.383	43.783
Girokonten	19.261	19.215	19.123	18.612
Depotkonten mit Bestand	1.508	1.405	1.370	1.248
Mitarbeiter (Durchschnittsbestand)	121	121	117	116
Anzahl der Geschäftsstellen	5	5	5	5

Lagebericht

1.5.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in unserem Einzugsgebiet wirkte sich auch positiv auf unsere geschäftliche Entwicklung aus, die insgesamt erfreulich verlaufen ist. Obwohl nicht alle für das Jahr 2007 gesetzten Ziele erreicht werden konnten, haben wir uns in dem starken Wettbewerbsumfeld gut behaupten können.

Das Kundenkreditvolumen verzeichnete deutlich höhere Zuwächse als im Vorjahr, bedingt auch durch ein stärkeres Kommunalkreditgeschäft und eine Darlehensvergabe an ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Einlagen unserer Kunden gingen geringfügig zurück, während im Wertpapiergeschäft ein sehr positiver Nettoabsatz erzielt werden konnte.

Da wir auf institutionelle Einlagen weitestgehend verzichten, konnte die Bilanzsumme im Jahr 2007 lediglich um TEUR 3.699 bzw. 0,6% auf TEUR 574.604 gesteigert werden und liegt damit unter dem von uns geplanten Niveau von rund TEUR 581.000. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft wurde im wesentlichen durch den Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute finanziert. Unter Berücksichtigung des um TEUR 492 auf TEUR 3.266 zurückgegangenen Avalkreditvolumens ergibt sich ein Geschäftsvolumen von TEUR 577.870.

1.5.2 Kreditgeschäft

Im Kreditneugeschäft zeigt sich erneut eine differenzierte Entwicklung.

Die Darlehensauszahlungen bewegten sich unter Herausrechnung des Kommunalkreditgeschäftes und der Darlehensvergabe an ein Unternehmen der S-Finanzgruppe in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Ohne Berücksichtigung dieser Sondereffekte verteilte sich das Kreditneugeschäft gleichmäßig über das gesamte Jahr. Die Darlehensauszahlungen an wirtschaftlich unselbständige Privatkunden stiegen um 11,9% auf TEUR 18.638, für die Finanzierung des Wohnungsbaus um 15,2% auf TEUR 13.516. Im Neugeschäft mit Unternehmen und Selbständigen ergab sich ohne Sondereinflüsse ein leichter Rückgang auf TEUR 12.224.

Auch die Darlehenszusagen entwickelten sich unter Herausrechnung der oben angesprochenen Sonderbewegungen wie die Darlehensauszahlungen, das heißt einer leichten Belebung im Privatkundengeschäft steht ein geringfügiger Rückgang im Unternehmensbereich gegenüber.

Lagebericht

Die zum Jahresende ausgewiesenen offenen Darlehenszusagen betragen TEUR 11.224 und liegen damit um TEUR 1.356 über dem Wert des Vorjahres.

Die grundlegende Struktur unseres Kreditgeschäftes weist hierbei eine relativ konstante Entwicklung auf. Unter Berücksichtigung der im Zusammenhang mit dem Neugeschäft geschilderten Besonderheiten machen die Unternehmenskredite einen Anteil von 43,0% unseres Kreditportfolios aus (Vorjahr: 42,5%). Dem ebenfalls gestiegenen Anteil von 1,4% an Krediten an öffentliche Haushalte steht mit 55,2% (Vorjahr: 57,4%) ein geringerer Anteil von Krediten an wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen gegenüber. Kredite an sonstige Kreditnehmer spielen weiterhin eine untergeordnete Rolle.

Der Zuwachs im Kreditgeschäft (Kundenforderungen, Treuhandkredite und Avale) betrug TEUR 7.744 und liegt damit leicht unter unseren Planwerten.

Ende 2007 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 54,2% gegenüber 53,2% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

1.5.3 Wertpapierbestand

Der Bestand an Eigenen Wertpapieranlagen insgesamt stieg im Stichtagsvergleich um TEUR 8.903 auf TEUR 101.456 an.

Vor allem bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist der Bestand um 9.976 TEUR auf TEUR 65.395 gesteigert worden. In dieser Position sind erstmals mit TEUR 2.679 die im Anhang beschriebenen, als Direktanlage getätigten strukturierten Wertpapiere enthalten. Im übrigen sind auch unsere verzinslichen Wertpapieranlagen zur Minimierung unseres Zinsänderungsrisikos kurzfristig ausgerichtet. Der gesamte Bestand ist weiterhin in inländischen Bankanleihen und Staatsanleihen aus dem EU-Raum angelegt, welche alle mindestens eine Ratingnote von „A“ einer internationalen Ratingagentur aufweisen. Mit TEUR 14.757 ist in diesem Bestand eine zu Beginn des Jahres 2007 erworbene Kassenobligation der IKB Deutsche Industriebank AG Düsseldorf enthalten, welche im Jahr 2009 fällig ist.

Der um TEUR 1.073 auf TEUR 36.061 gesunkene Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren besteht ausschließlich aus Investmentfondsanteilen. Den größten Anteil am Bestand hat ein Spezialfonds, der unter Risikominimierungsaspekten in europäische Aktien und Anleihen investiert. Zudem sind Anteile von vier weiteren Investmentfonds enthalten, die in Verbriefungen, europäische Wandelanleihen, Staatsanleihen von Schwellenländern bzw. europäische

Lagebericht

Unternehmensanleihen investieren. Hierdurch kann von den Renditemöglichkeiten an diesen Märkten profitiert werden, wobei durch die Fondsstruktur die Risiken stärker diversifiziert werden als bei einer Direktanlage.

1.5.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz

Die Position Beteiligungen ist in 2007 deutlich um TEUR 3.589 auf TEUR 9.641 aufgestockt worden. Wie im Anhang beschrieben, besteht sie neben der um TEUR 115 auf TEUR 5.932 reduzierten Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband mit TEUR 3.704 in der neu eingegangenen Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft für die Landesbank Berlin. Die restlichen TEUR 5 entfallen auf eine Beteiligung an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG.

1.5.5 Einlagengeschäft

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen ging um TEUR 1.323 auf TEUR 495.879 zurück. Neben den nachfolgend geschilderten Entwicklungen ist dieser Rückgang auch auf ein deutlich gestiegenes Interesse unserer Kunden an Wertpapieren und einem damit verbundenen sehr positiven Nettoabsatz zurückzuführen.

Im Bilanzausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam es wiederum zu deutlichen Verschiebungen zwischen den einzelnen Einlagearten.

Bei den Spareinlagen ist insgesamt ein Rückgang von TEUR 8.125 auf TEUR 206.275 zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist trotz der erfolgreichen Einführung des Produktes „PlusZinsSparen“, einem Sparkonto mit attraktiver, saldenabhängiger Verzinsung, auf ein weiterhin großes Interesse unserer Kunden an maximal ein- bis zweijährigen Anlagen in Termingeldern und Sparkassenbriefen zurückzuführen. Hierdurch profitieren unsere Kunden von der gerade in diesem Laufzeitbereich günstigen Verzinsung. So konnten wir den Bestand an den unter den anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesenen Sparkassenbriefe um TEUR 3.971 auf TEUR 65.760 steigern.

Innerhalb der anderen Verbindlichkeiten ergaben sich neben dem Zuwachs an Sparkassenbriefen ebenfalls größere Veränderungen. Ein institutioneller Großanleger hat zum Jahresende seine Einlagen um TEUR 6.089 reduziert, wobei bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten eine Erhöhung um TEUR 3.411 stattfand, während die übrigen Abflüsse im Termingeldbereich vollzogen wurden. Die übrigen Termingelder erhöhten sich hingegen um TEUR 2.962. Der weitere starke

Lagebericht

Zuwachs der täglich fälligen Verbindlichkeiten beruht auf kurzfristigen Dispositionen unserer Kunden zum Jahresende.

Die geplanten Zuwächse von TEUR 9.500 wurden hiermit deutlich verfehlt, wobei die Erwartungen für die Ersparnisbildung in Wertpapieren deutlich übertroffen worden sind.

1.5.6 Interbankengeschäft

Nach den deutlichen Ausweitungen in 2006 haben wir in 2007 unsere Forderungen an Kreditinstitute um TEUR 18.736 zurückgefahren. Diese Mittel wurden zum Kauf von Wertpapieren bzw. im Kundenkreditgeschäft eingesetzt. Bei einem unveränderten Bestand an Schuldscheindarlehen von TEUR 34.000 reduzierten wir die kurzfristigen Tages- und Termingelder bei Kreditinstituten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um TEUR 1.425 auf TEUR 30.781. Den größten Anteil an dieser Position mit TEUR 28.901 haben weiterhin die an Kunden weitergeleiteten Mittel der NRW.BANK, die auf öffentlichen Förderprogrammen basieren.

1.5.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir vor allem im Wertpapiergeschäft deutliche Zuwachsraten erreichen.

Der Gesamtumsatz im Wertpapierkundengeschäft konnte von TEUR 63.300 auf TEUR 86.600 erheblich gesteigert werden. Besonders erfreulich ist die Steigerung des Nettoabsatzes von TEUR 2.700 auf TEUR 11.400 in 2007, der unsere Zielvorstellungen von TEUR 5.000 bei weitem übertraf. Im Fokus des Kundeninteresses standen weiterhin sicherheitsorientierte Wertpapierkonstruktionen und steueroptimierende Fondsanlagen.

Im Verbundgeschäft ging bei nahezu unveränderten Absatzzahlen das vermittelte Vertragsvolumen sowohl im Bauspar- als auch im Lebensversicherungsgeschäft zurück. Erfreulich hingegen ist, dass durch den forcierten Absatz unseres Mehrwertkontos „starpac“ deutlich mehr Kreditkarten als im Vorjahr an unsere Kunden ausgegeben werden konnten.

1.5.8 Investitionen

Die im Jahre 2007 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 241 entfallen auf den Erwerb von Software-Lizenzen. Neben weiteren Ersatzbeschaffungen investierten wir in die Modernisierung des Kassensbereiches unserer Zweigstelle Möllenkotten.

1.5.9 Personalbericht

Am 31.12.2007 beschäftigte die Sparkasse wie im Vorjahr 128 Mitarbeiter, davon 22 Teilzeitkräfte und 7 Auszubildende. Während Wettbewerber teilweise massiv Arbeitskräfte einsparten, setzte die Sparkasse in ihrer Personalpolitik auf größtmögliche Kontinuität, die sich in der Erhaltung qualifizierter Arbeitsplätze an unserem Standort niederschlägt. Wir legen weiterhin starken Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine gute Beratungsqualität zu gewährleisten. Einer der Schulungsschwerpunkte war auch im Jahr 2007 die bedarfsorientierte Kundenberatung durch strukturierte Finanzplanungsgespräche.

1.6 Darstellung und Analyse der Lage

1.6.1 Vermögenslage

Durch die Zuführung des Bilanzgewinnes des Jahres 2006 in voller Höhe von TEUR 669 zum Eigenkapital, betragen die Gewinnrücklagen zum 31.12.2007 TEUR 23.619, was im Verhältnis zur Bilanzsumme einer Eigenkapitalquote von 4,11% (Vorjahr: 4,02%) entspricht. Unter Berücksichtigung des mit TEUR 6.600 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB stieg diese Quote von 5,18% auf 5,26% an.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2007), bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen, überschreitet am 31.12.2007 mit einer Gesamtkennziffer von 15,4% deutlich den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8%. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht unverändert eine besondere zusätzliche Vorsorge.

Lagebericht

1.6.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden zu jeder Zeit Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe gehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der WestLB AG wurden nur an wenigen Tagen in Anspruch genommen. Die überschüssige Liquidität wurde in Tagesgeldanlagen disponiert. Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde nicht genutzt.

1.6.3 Ertragslage

Die auch in unserem Geschäftsgebiet zu beobachtende positive wirtschaftliche Entwicklung schlägt sich nicht in einer verbesserten Ertragslage nieder. Neben dem weiterhin hohen Wettbewerbsdruck belastet vor allem das mit der Verbesserung der konjunkturellen Lage ansteigende Zinsniveau bei einer gleichzeitig extrem flachen Zinsstrukturkurve unsere wichtigste Ertragsquelle, den Zinsüberschuss.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2007 TEUR	2006 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss	12.616	14.037	-1.421	-10,1
Provisionsüberschuss	2.974	2.901	73	2,5
Sonstige betriebliche Erträge	244	171	73	42,7
Summe der Erträge	15.834	17.109	-1.275	-7,5
Personalaufwand	6.478	6.503	-25	-0,4
Anderer Verwaltungsaufwand	4.900	3.175	1.725	54,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	541	676	-135	-20,0
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	3.915	6.755	-2.840	-42,0
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	3.509	4.381	-872	-19,9
Ergebnis vor Steuern	406	2.374	-1.968	-82,9
Steueraufwand	314	1.705	-1.391	-81,6
Jahresüberschuss	92	669	-577	-86,2

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11, 12 und 18

GuV-Posten Nr. 13 bis 17

Lagebericht

Der anhaltend starke Wettbewerb insbesondere bei den Konditionen im Einlagengeschäft beeinflusste das Zinsergebnis in der Weise, dass die Zinsaufwendungen, die hauptsächlich für die Geldanlagen unserer Kunden anfallen, deutlich stärker stiegen als die Zinserträge. Die nur leicht gestiegenen Provisionserträge und sonstigen betrieblichen Erträge konnten diesen Rückgang nicht ausgleichen. Bei einem nahezu unverändertem Personalaufwand stieg der andere Verwaltungsaufwand deutlich an. Für diesen Anstieg von TEUR 1.725 ist ausschließlich die mit TEUR 1.838 gebildete Rückstellung für die Erfüllung der Nachschusspflicht im Reservefonds verantwortlich. Bei einem verringerten Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge liegt der Jahresüberschuss durch einen stark zurückgegangenen Steueraufwand mit TEUR 92 um 86,2% weit unter dem des Vorjahres.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die in der obigen Tabelle aufgeführten Erträge und Aufwendungen berichtigt um periodenfremde und außergewöhnliche Posten, die in der internen Darstellung einem Neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Die weitere Analyse unserer Ertragslage erfolgt auf der Basis dieser aussagekräftigeren Zahlen aus dem Betriebsvergleich.

Die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse bleibt weiterhin der Zinsüberschuss. Auch unter Herausrechnung der in der Bilanz enthaltenen periodenfremden und außerordentlichen Positionen ist dieser um TEUR 1.293 auf TEUR 12.499 zurückgegangen. Trotz dieses starken Rückganges liegt er damit um TEUR 800 über unseren Planwerten. Das Marktzinsniveau in 2007 ist im langjährigen Vergleich weiterhin bei einer sehr flachen Zinsstrukturkurve niedrig geblieben, liegt aber über dem durchschnittlichen Niveau des Jahres 2006. Bei unseren kurzfristig ausgerichteten Eigenanlagen profitierten wir von diesem höheren Zinsniveau mit deutlich gestiegenen Erträgen, während im eher längerfristig ausgerichteten Kundenkreditgeschäft sich der Anstieg nur geringfügig und mit zeitlicher Verzögerung auswirkt. Besonders unsere Kreditkunden profitierten von diesem weiterhin niedrigem Zinsniveau. Die Kundeneinlagen, die kürzere Zinsbindungen aufweisen, wurden im Gegensatz hierzu mit deutlich gestiegenen Durchschnittszinsen versehen. Sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft haben sich zudem die Margen weiter eingengt.

Im Verhältnis zur um 1,9% gestiegenen Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich ein Rückgang der

Lagebericht

Zinsspanne um 0,28% auf 2,31% und liegt damit immer noch über dem Verbandsdurchschnittswert von 2,23%.

Der Provisionsüberschuss stellt die zweite wichtige Ertragsquelle dar und konnte gegenüber dem Vorjahr leicht um TEUR 51 auf TEUR 2.974 gesteigert werden, womit unser Planwert erreicht wurde. Hauptertragsquelle bleibt weiterhin die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für unsere Kunden. Dabei führt das von uns für unsere Kunden angebotene, mit günstigen Pauschalpreisen versehene Kontomodell zu einem Rückgang der Provisionseinnahmen in diesem Bereich. Dieser Rückgang wird durch die gestiegenen Einnahmen im Wertpapierkundengeschäft auf Grund der gestiegenen Handelsaktivitäten unserer Kunden und der verstärkten Nachfrage nach geschlossenen Fonds mehr als kompensiert. Die laufenden Provisionen aus dem Versicherungs- und Bauspargeschäft liegen annähernd auf gleicher Höhe wie 2006. Im Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss konnte eine Verbesserung von 21,2% auf 23,8% erreicht werden.

Unter Herausrechnung der in der Bilanz enthaltenen außerordentlichen Positionen steigt unser Personalaufwand leicht um TEUR 64 auf TEUR 6.410. Während sich die Gehälter und die sozialen Abgaben auf dem Niveau des Vorjahres bewegten, wird dieses Ergebnis durch die Veränderung des Versorgungsaufwandes bedingt.

Im Gegensatz zur bilanziellen Betrachtungsweise wird die Zuführung zum Reservefonds in der betriebswirtschaftlichen Sichtweise als neutraler Aufwand verbucht und daher nicht unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen, einschließlich Teile der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, lagen mit TEUR 3.479 um TEUR 172 unter dem Wert des Vorjahres. Bei kleineren Veränderungen in nahezu allen Positionen führten vor allem ein reduzierter Aufwand für die IT-Struktur und geringere Ausgaben für Werbung zu diesem Ergebnis.

Mit insgesamt TEUR 9.889 liegt der Personal- und Sachaufwand um TEUR 500 unter unseren Planwerten und auch unter den Werten des Vorjahres.

Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen (cost-income-ratio) lag im Jahr 2007 nach dem Betriebsvergleich bei 63,4% (Vorjahr: 59,6%). Mit diesem Wert bewegen wir uns auf dem Durchschnittsniveau der Westfälisch-Lippischen Sparkassen von 63,5%.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung, das nach Berichtigung um periodenfremde und außergewöhnliche Beträge für den Betriebsvergleich ermittelt wird, zeigt sich in absoluten Werten ein Rückgang von TEUR 1.077 auf TEUR 5.703. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich für diese Steuerungsgröße ein Wert von 1,05 % nach 1,28 % im Vorjahr (Verbandsdurchschnittswert 2007: 1,05%). Der Wert liegt aber

Lagebericht

erheblich über dem zu Beginn des Berichtsjahres prognostizierten Wert von 0,80%.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) werden nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von TEUR 3.509 (2006: TEUR 2.581) ausgewiesen. In dieser Position sind TEUR 699 enthalten, die wir als Abschreibung auf mit Kreditstrukturen verbundene Wertpapiere vorgenommen haben. Obwohl diese nur einen sehr geringen, indirekten Bezug zu den „US-Subprime-Papieren“ haben, führten die im Rahmen der Turbulenzen an den Finanzmärkten entstandenen Bewertungsunsicherheiten solcher Papiere zu diesem Wertberichtigungsbedarf. Die übrigen Wertberichtigungen bewegen sich auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr.

Das im Betriebsvergleich ausgewiesene neutrale Ergebnis wird fast ausschließlich durch die Zuführung zum Reservefonds in Höhe von TEUR 1.838 geprägt und weist einen negativen Wert von TEUR 1.850 (Vorjahr: TEUR -90) auf.

Vor diesem Hintergrund ist der bilanzielle Steueraufwand stark um TEUR 1.391 auf nur noch TEUR 314 gesunken. Neben den rückläufigen steuerpflichtigen Erträgen ist dieses auf Abweichungen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzierungsanforderungen zurückzuführen.

Der Jahresüberschuss in der Bilanz beträgt TEUR 92 und liegt damit um TEUR 577 unter dem Vorjahreswert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Maßgröße der Ertragskraft liegt auf dem Durchschnittsniveau von Sparkassen vergleichbarer Größe in Westfalen-Lippe. Unter Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses und der notwendig gewordenen Zuführung zum Reservefonds erreicht der Jahresüberschuss 2007 damit nicht den von uns geplanten Wert. Unser vorhandenes und auch im Jahr 2007 nicht für Risikoabschirmungsmaßnahmen beanspruchtes Eigenkapital verschafft uns weiterhin eine hervorragende Ausgangsposition für die künftige Geschäftsausweitung.

2. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

3. Prognosebericht

3.1 Geschäftsentwicklung

Die Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wird sich nach den allgemeinen Erwartungen auch in 2008 weiterhin positiv entwickeln. Die Bundesregierung geht in ihrem Jahreswirtschaftsbericht für 2008 von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,7% aus, nach einem Wachstum von 2,5% in 2007. Positiv ist festzuhalten, dass durch die weiter steigende Anzahl von Erwerbstätigen mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote gerechnet wird. Der Rückgang des erwarteten Wirtschaftswachstums wird nicht zuletzt aufgrund der Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten erwartet. Weitere Belastungsfaktoren sind der hohe Ölpreis und die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Euro, die sich auch so negativ auswirken könnten, dass das angestrebte Wirtschaftswachstum nicht erreicht wird.

Auch die Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet wird von dieser Entwicklung beeinflusst. Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Die Sparquote unserer Kunden wird sich auf ähnlicher Höhe wie im Vorjahr bewegen. Die positiven Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung, allerdings unter Berücksichtigung der oben genannten Risiken, werden sich auf unsere Geschäftsentwicklung niederschlagen. Tatsache ist jedoch, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auf der anderen Seite wird auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet durch die geringen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt. Genauere Aussagen über die Ausweisung neuer Wohngebiete und gewerblicher Flächen erwarten wir von dem angekündigten, neuen Flächennutzungsplan.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für 2008 im nach dem im Jahr 2007 durch Sondereinflüsse geprägten Kreditgeschäft ein niedrigeres Wachstumsziel von TEUR 5.500 gesetzt. Da wir auch künftig nicht mit einer nennenswerten Zahl neuer Geschäftsansiedlungen rechnen und von einem nur stagnierenden Wohnungsbaumarkt ausgehen, wollen wir bestehende Geschäftsbeziehungen intensivieren. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Für unsere privaten Kunden sehen wir uns weiterhin als führenden Partner für Wohnungsbaufinanzierungen vor Ort. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um

Lagebericht

jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten. Auch für das Jahr 2009 erwarten wir keine deutliche Belebung im Kreditgeschäft.

Obwohl die Einkommen unserer sich hauptsächlich aus den wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen rekrutierenden Kundschaft in den letzten Jahren real kaum gestiegen sind, planen wir gemäß unserem Marktanteil an der privaten Ersparnisbildung mit TEUR 10.000 zu partizipieren. Vor dem Hintergrund der für das Jahr 2009 geplanten Einführung einer Abgeltungssteuer für Einkünfte aus Kapitalvermögen wollen wir unsere Kunden hinsichtlich einer langfristig ausgerichteten Anlagestrategie beraten. Wir gehen daher davon aus, dass das Wachstum ausschließlich im außerbilanziellen Bereich als Nettoabsatz in Wertpapieren, hier vor allem Investmentfonds, stattfindet. Im Jahr 2009 wollen wir mindestens in gleicher Höhe wie in 2008 an der Nettoersparnisbildung in unserem Geschäftsgebiet partizipieren, wobei Aussagen über die von den Kunden präferierten Anlageformen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht treffen lassen.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. Ab dem Jahr 2008 werden diese strukturierten Planungsgespräche um spezielle Bausteine für Firmen- und Gewerbekunden ergänzt.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft werden insgesamt nach unserer Planung zu keiner Veränderung der Bilanzsumme im Jahr 2008 führen. Für das Jahresende 2008 gehen wir demgemäß von einer Bilanzsumme von TEUR 575.000 aus. Auch für 2009 ist nicht mit einer signifikanten Veränderung der Bilanzsumme zu rechnen.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir vor dem Hintergrund der günstigen Konjunkturaussichten und der aus steuerlichen Gesichtspunkten zunehmenden Bedeutung von langfristigen Anlagen in Investmentfonds Umsätze im Wertpapiergeschäft mindestens auf dem Niveau von 2007, wobei der Nettoabsatz von TEUR 10.000 unseren geplanten Zuwächsen im Kundengeschäft entspricht. Die zunehmende Bedeutung von Altersvorsorgeprodukten sollte zu steigenden Abschlüssen von staatlich geförderten Anlagen führen. Den Bestand an unserem zu günstigen Pauschalpreisen angebotenen Privatgirokonto „starpac“ wollen wir weiter ausbauen. Sowohl Altersvorsorgeprodukte als auch die ganzheitliche Betreuung unserer Privatkunden werden auch 2009 im Mittelpunkt unserer Vertriebsaktivitäten stehen.

Lagebericht

3.2 Finanzlage

Für die Jahre 2008 und 2009 sind die Planung und der Umbau des Kundenbereiches unserer Hauptstelle angedacht. Die Höhe der Investition hängt vom in der Planung befindlichen Umfang der notwendigen Maßnahmen ab. Darüber hinaus sind keine größeren Investitionen vorgesehen.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir durch den Abbau von Eigenanlagen finanzieren. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen.

3.3 Ertragslage

Für die Prognose der Ertragslage orientieren wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation.

Auch für das Jahr 2008 gehen wir wie bereits in den Vorjahren von einer deutlichen Verringerung des Zinsüberschuss, unserer wichtigsten Einnahmequelle, aus, wobei der Rückgang sich verlangsamen wird. Für diese Prognose ist das aktuelle Zinsniveau fortgeschrieben, das nach dem weiteren Anstieg der Zinsen in 2007 im kurzen Laufzeitbereich immer noch eine sehr flache und in Teilbereichen bereits inverse Zinsstruktur aufweist. Hierdurch bleibt die Möglichkeit der Fristentransformation für die Sparkasse gering. Zudem profitieren unsere Kunden von deutlich gestiegenen Zinsen für ihre Einlagen, während auf der Aktivseite nur ein langsamerer Anstieg der Darlehenszinsen zu verzeichnen ist. Vor diesem Hintergrund rechnen wir bei einem Zinsaufwand, welcher stärker steigt als der Zinsertrag, in unserer Jahresplanung mit einem Zinsüberschuss von TEUR 11.400, dieses entspricht 2,14% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Unsere aktuellen Prognosen bestätigen für das Jahr 2008 diese Werte. Für das Jahr 2009 sehen wir eine weitere Verlangsamung des Abwärtstrends beim Zinsüberschuss und gehen auch für dieses Jahr von einem Zinsüberschuss über 2,00% der Durchschnittsbilanzsumme aus.

Ein stärkerer Zinsanstieg würde unseren Zinsüberschuss weiter belasten, eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen.

Im Provisionsüberschuss erwarten wir für 2008 und auch für 2009 mit TEUR 2.900 ein um TEUR 100 unter dem Wert des Jahres 2007 liegendes Ergebnis. Während wir im Verbundgeschäft, hier vor allem im Versicherungsgeschäft, und im Wertpapiergeschäft unsere Erträge weiter ausbauen wollen, wird durch die starke Akzeptanz unseres mit einem Pauschalpreis versehenen Mehrwertkontos „starpac“ eine Ertragseinbuße in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs

Lagebericht

eintreten. Hierdurch könnte das Provisionsergebnis auch unter unseren Erwartungen auslaufen.

Die Verwaltungsaufwendungen im Jahre 2008 werden mit TEUR 10.500 voraussichtlich um rund 7,0 % ansteigen. Bei der Zunahme im Personalaufwand ist von einem konstanten Personalbestand ausgegangen worden, die Erhöhung resultiert aus tariflichen Anpassungen, wobei die genaue Höhe des Tarifabschlusses und damit die Auswirkungen für die Sparkasse sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau quantifizieren lassen. Die Erhöhung des Sachaufwandes ist neben allgemeinen Preissteigerungen auch auf die geplante, in 2008 beginnende Modernisierung der Kundenhalle unserer Hauptstelle zurückzuführen, wobei ein Großteil der Investitionen aktivierungspflichtig sein wird und sich der Aufwand daher auch in den Folgejahren durch erhöhte Abschreibungen niederschlagen wird. Für das Jahr 2009 erwarten wir Aufwendungen in gleicher Höhe.

Auf Basis dieser Planwerte wird unsere Gesamtaufwandsquote in den Jahren 2008 und 2009 Werte von rund 72,5% bzw. 75,0% erreichen.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2008 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 4.030; dies entspricht 0,74% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Vorhersage ist die Zinsentwicklung. Für das Jahr 2009 gehen wir von einem leicht niedrigerem Ergebnis aus.

Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2008 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung mindestens erreichen werden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft für die Jahre 2008 und 2009 lässt sich nicht genau vorhersagen. Neben den allgemeinen Entwicklungen an den Kapitalmärkten sind vor allem die Auswirkungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorhersehbar. Zur Risikominimierung wird die Ausrichtung unserer zinsinduzierten Eigenanlagen weiterhin in einem kurz- bis mittelfristigen Laufzeitbereich bleiben. Um größere Einzelrisiken zu vermeiden, legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Investmentfonds an, um so von Korrelationseffekten profitieren zu können.

Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden.

Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten

Lagebericht

Risikovorsorgebedarf im Prognosezeitraum in den Jahren 2008 und 2009 führen. Eine Quantifizierung dieser Risiken ist derzeit nicht möglich. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberechtigter Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen ein Ergebnis auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre, wobei wir gegenüber 2007 eine deutliche Verbesserung erwarten.

Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Erträge oder Aufwendungen sind für die Jahre 2008 und 2009 zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu erwarten. Allerdings lassen sich weitere Stützungsmaßnahmen innerhalb der S-Finanzgruppe zur Zeit nicht ausschließen.

Durch die in 2008 wirksam werdende Unternehmenssteuerreform wird die Ertragssteuerquote in 2008 und 2009 auf ca. 32% sinken, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können. Weitere Veränderungen in der Belastung mit Ertragssteuern können sich für das Jahr 2008 noch aus einer am Ende des Jahres 2007 durchgeführten steuerlichen Betriebsprüfung ergeben.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen nach dem schlechteren Ergebnis 2007 voraussichtlich wieder den Wert der Vorjahre erreichen.

Insgesamt erwarten wir für die Jahre 2008 und 2009 eine Erhöhung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

4. Risikobericht

4.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der Sparkasse hat in der Risikostrategie eine risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach betrachtet sich die Sparkasse als risikoneutral, d.h. dass Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden, Risiken mit ungünstigerem Chance-/Risikoprofil zu kompensieren und zu vermindern sind sowie Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden akzeptiert werden.

Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und den hieraus abgeleiteten Verlustobergrenzen und Volumenslimiten für einzelne Risikoarten.

Im Verwaltungsrat der Sparkasse wird die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie erörtert. Zudem wird der Verwaltungsrat vierteljährlich vom Vorstand auf Basis eines Risikoberichtes über die Risikosituation der Sparkasse informiert.

4.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken haben wir ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG.

Der Gesamtvorstand ist für die Festlegung der Risikostrategien in den Geschäftsfeldern und für die Entwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Für das Kreditgeschäft und für die Handelsgeschäfte ist die nach den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten "Mindestanforderungen an das Risikomanagement" (MaRisk) erforderliche Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands umgesetzt.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Lagebericht

Die Innenrevision prüft im Rahmen eines vom Vorstand genehmigten Prüfungsplanes das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäfts- und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken systematisch anhand von festgelegten Risikoindikatoren dezentral durch die zuständigen Fachabteilungen ermittelt und dem Risikokatalog zugeordnet.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse festgelegt. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenshöhe und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken grundsätzlich in der GuV-orientierten Sichtweise. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Zusätzlich wird für einzelne Risiken die betriebswirtschaftliche (wertorientierte) Betrachtung durchgeführt, welche das Risiko als die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung ansieht.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung. Die wesentliche Bedeutung ist als Schwellenwert definiert.

Lagebericht

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Zwischen der Risikosteuerung und der Risikokontrolle besteht mindestens eine personelle Funktionstrennung. Die sich aus der Risikokontrolle ergebenden Korrekturen fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind im Risikohandbuch je Risikoart Verantwortlichkeiten für die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle festgelegt worden.

Der vom Vorstand benannte Risikomanager ist für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems, die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement einschließlich der Koordination der jährlichen Risikoinventur und die zusammenfassende Risikoberichterstattung verantwortlich.

Die Umsetzung der ab dem Jahr 2008 für uns anzuwendenden MaRisk hat die Sparkasse dazu genutzt, die Geschäftsstrategie neu zu formulieren und vor allem um eine zu dieser konsistenten Risikostrategie zu ergänzen. Im abgelaufenen Jahr sind im Risikomanagementprozess ansonsten keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen worden.

Für das Jahr 2008 sind Weiterentwicklungen des Risikomanagements, hauptsächlich im Bereich der operationellen Risiken, angedacht. Hier soll die Kategorisierung der operationellen Risiken „Basel II konform“ gestaltet werden und eine zentral vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelte Schadensfalldatenbank eingeführt werden.

4.3 Risikokategorisierung

In unserer Risikostrategie haben wir folgende Risiken als wesentlich für die Sparkasse eingestuft: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken. Im Bereich dieser Risiken angesiedelt sind die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft, Risiken aus Handelsgeschäften, Zinsänderungsrisiken und operationelle Risiken, welche auf Grund ihrer Risikobewertung die bedeutendsten Risiken für die Sparkasse darstellen. Vor diesem Hintergrund wird auf diese Risiken im folgenden näher eingegangen. Auch die Liquiditätsrisiken werden gesondert dargestellt, da ihre Steuerung trotz der Einstufung als nicht wesentliches Risiko für die Sparkasse ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements darstellt.

4.4 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen auf Grund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners. Auf Gesamtbankebene ist zusätzlich der Grad der Diversifikation des Kreditportfolios entscheidend (Strukturrisiko).

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie wird festgelegt, dass bei grundlegenden Veränderungen an der Zusammensetzung des bestehenden Kreditportfolios die Auswirkungen auf die Risikosituation überprüft werden und über die weitere Vorgehensweise entschieden wird.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung "Marktfolge Aktiv" notwendig.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios erfolgt auf der Grundlage von detaillierten Auswertungen.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Lagebericht

Wir teilen unser originäres Kreditgeschäft in drei Gruppen auf: das Firmenkunden-, das Privatkunden- sowie das Kreditgeschäft mit öffentliche Haushalten. Das Kreditvolumen in der untenstehenden Tabelle enthält neben Inanspruchnahmen auch offene Zusagen.

	2007	2006	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Firmenkunden	181.910	178.255	3.655	2,1
Privatkunden	225.369	226.559	-1.190	-0,5
öffentliche Haushalte	48.499	45.153	3.346	7,4
Summe originäres Kreditgeschäft	455.778	449.967	5.811	1,3

Bei den Firmen- und Privatkunden ergeben sich nur geringe Veränderungen. Dem leichten Zugang bei den Firmenkunden stehen kleinere Rückgänge bei den Privatkunden gegenüber. Auf Grund der regionalen Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit spiegeln sich im Firmenkundenkreditgeschäft die regionalen Branchenschwerpunkte wider. 68,3% des Kreditvolumens zum 31.12.2007 entfallen auf Kreditnehmer aus der Dienstleistungsbranche. Bei den Privatkunden entfallen 72,7% des Kreditvolumens zum 31.12.2007 auf Baufinanzierungen. Der Zuwachs bei den öffentlichen Haushalten ist auf die Herausgabe neuer Kommunaldarlehen zurückzuführen.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer stützen wir uns auf ein vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickeltes Kreditinformations- und -überwachungssystem.

Zudem wird das vom DSGV entwickelte einheitliche Ratingverfahren der Sparkassenorganisation für das gewerbliche Kreditgeschäft eingesetzt. Zudem nutzen wir ein Verhaltensrating für gewerbliche Kunden mit geringem Obligo sowie zur Bonitätsbeurteilung von Investoren, Bauträgern und Wohnungsbaugesellschaften ein gesondertes Immobiliengeschäfts-Rating. Die Bonitätsbeurteilung unserer Privatkunden erfolgt an Hand eines Bestandsscoring, welches auf Basis des Verhaltensscorings für Privatgirokonten und des Antragsscorings für Konsumentenkredite einen Gesamtwert für die Kundenverbindung ermittelt.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein EDV-gestütztes Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Lagebericht

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, wird dieses Kreditengagement einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines externen Sanierungs- bzw. internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Dem Risikodeckungspotenzial der Sparkasse können in ausreichendem Umfang Vorsorgereserven zugeteilt werden, die auch die Risikotragfähigkeit im Worst-Case-Szenario sicherstellen.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Entwicklung der Risikostruktur zeigt sich gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Über 80 % des Kreditvolumens entfallen auf gute bis sehr gute Risikoklassen.

Insgesamt musste die Sparkasse ihren Risikovorsorgeaufwand für das Kreditgeschäft im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Lagebericht

4.5 Risiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen. Das Adressenausfallrisiko definieren wir ähnlich wie im Kreditgeschäft, also als einzelemittentenspezifische Veränderungen. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise aller am entsprechenden Markt gehandelten Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In Rahmenbedingungen hat der Vorstand festgelegt, dass Handelsgeschäfte ausschließlich im Rahmen folgender Strategien abgeschlossen werden können:

- Geldhandelsgeschäfte in Form von Tages- und Termingeldanlagen zur Anlage liquider Mittel
- Anlage in Schuldscheindarlehen und Wertpapieren zur Anlage freier Mittel
- Wertpapiere im Handelsbestand zur Weiterveräußerung an die eigene Kundschaft oder zur Erzielung eines Eigenhandelserfolges hält die Sparkasse nur im Ausnahmefall und sehr geringem Umfang
- Geschäfte in Derivaten können hauptsächlich zur Sicherung der Marktpreisrisiken einzelner Anlagen oder zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	2007 TEUR	2006 TEUR	Veränderung TEUR	%
Tages- und Termingelder	91.500	110.500	-19.000	-17,2
Schuldscheindarlehen	34.000	34.000	0	0,0
festverzinsliche Wertpapiere	63.993	54.263	9.730	17,9
Fondsanlagen	36.061	37.134	-1.073	-2,9
Gesamt	225.554	235.897	-10.343	-4,4

Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften haben wir Volumenslimite für einzelne Adressen festgelegt. Unter Berücksichtigung der externen Ratingnoten werden die Adressenrisiken zu einem Gesamtbetrag der Adressenrisiken zusammengefasst.

Lagebericht

Die Tages- und Termingelder sind im Rahmen des Finanzverbundes bei Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe angelegt.

Die Schuldscheindarlehen an inländische Kreditinstitute und die von uns direkt gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere in Form von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute und Staatsanleihen aus dem EU-Raum weisen alle ein Rating im Investmentgrade (Moody's von mindestens Baa1 und nach Standard & Poor's von mindestens BBB+) auf. Die Performance eines Schuldscheindarlehens mit einem Nennwert von TEUR 3.000 hängt zu je einem Drittel von der Entwicklung eines Rohstoff-, eines Unternehmensanleihen- und eines Wandelanleihenindizes ab. Die Rückzahlung des Kapitals bei Endfälligkeit wird von der Emittentin, einer Landesbank, garantiert.

Die Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere setzen sich größtenteils aus von deutschen Kreditinstituten emittierten Wertpapieren zusammen. Hierzu gehört eine im Geschäftsjahr erworbene Kassenobligation der IKB Deutsche Industriebank AG Düsseldorf. Die Position Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere enthält zudem erstmals mit einem Nominalvolumen von TEUR 3.000 eine Credit Debt Obligation. Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang.

Die in den Fondsanlagen enthaltenen Wertpapiere weisen zu einem geringen Teil auch schlechtere Ratings auf, wobei durch die starke Diversifizierung das Ausfallrisiko minimiert wird. Bestandteil der Fondsanlagen ist auch ein Fonds, der ausschließlich in ABS investiert (Buchwert TEUR 4.622). Auch hierzu haben wir weitere Erläuterungen im Anhang gemacht.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird ein externes Rating zu Grunde gelegt, so dass auch zukünftig risikoreichere Anlagen als risikorelevantes Geschäft im Sinne der MaRisk gelten und somit einem differenzierten Entscheidungsprozess unterliegen.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken ist eine Verlustobergrenze für das Handelsgeschäft festgelegt. Die Verlustobergrenze wird in einzelne Limite für fest definierte Portfolios untergliedert.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, letzteres mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen. Darüber hinaus wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Die für die Berechnungen notwendigen Risikoparameter werden von der WestLB AG zur Verfügung gestellt. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95 %igen

Lagebericht

Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Stützbereich der Parameter sind die letzten 200 bzw. 60 Handelstage, wobei der jeweils kritischere Wert Berücksichtigung findet.

Der berechnete Value-at-Risk ist in unserer GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abzusichern.

Monatlich wird ein Worst-Case-Szenario durch Verlängerung der Haltedauer und pauschaler zusätzlicher Risikozuschläge errechnet.

Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird in der Abteilung "Betriebswirtschaft" unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen.

Bei Überschreitung von 80 % der Verlustobergrenze ist angewiesen, dass der Gesamtvorstand über die weitere Vorgehensweise bezüglich der Marktpreisrisiken entscheidet.

Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung andererseits ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen.

Der Gesamtvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

4.6 Zinsänderungsrisiken

Auf Grund von unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva besteht die Gefahr einer Verringerung der Zinsspanne (Zinsspannenrisiko). Zudem verstehen wir das Zinsänderungsrisiko als Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldposten infolge von Marktzinsänderungen in bezug auf Handelsgeschäfte gem. MaRisk, so dass diese auch unter den Risiken aus Handelsgeschäften subsumiert werden.

Lagebericht

Mindestens vierteljährlich wird eine GuV-orientierte Rechnung zur Ermittlung des Zinsspannenrisikos durchgeführt. Grundlage ist eine Gegenüberstellung der festverzinslichen Aktiva und Passiva in einer Fristenablaufbilanz. Das Zinsspannenrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und unterschiedlicher Anpassungselastizitäten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten berechnet (dynamische Elastizitätsbilanz).

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung (Barwertkonzept). Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit (Zinsbindung) liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese Zahlungen werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst. Die Zinsbindung bzw. die Zahlungen variabel verzinslicher Geschäfte leitet die Sparkasse nach dem vom DSGV entwickelten Verfahren der "gleitenden Durchschnitte" aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten dieser Geschäfte ab.

Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % (Konfidenzniveau) berechnet.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos können neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt werden (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Das Zinsspannenrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abzuschirmen. Es ist vor dem Hintergrund der Ertragslage der Sparkasse nicht unbedeutend.

4.7 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird vor allem das Risiko verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann.

Lagebericht

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt monatlich eine Liquiditätsplanung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und Zahlungsverpflichtungen. Zur Sicherung ausreichender Liquidität halten wir neben einem ausreichenden Bestand von Tages- und Termingeldanlagen börsengängige festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können. Darüber hinaus steht die WestLB AG mit einer Liquiditätskreditlinie zur Verfügung.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die Zahlungsbereitschaft war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben; sie kann im Hinblick auf die derzeitige Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

4.8 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bedeuten die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Prozessen, Menschen und Systemen oder durch elementare Schadensereignisse.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen verringert werden. Weiterhin erfolgt im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems die Überprüfung der fachlichen Kompetenzen und sonstigen Qualifikationen der Mitarbeiter. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken sind geprüfte Vertragsmuster zu verwenden.

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzepts und der Sicherheit der DV-Systeme.

Drohende Elementarschäden sind soweit möglich versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird jährlich überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenzentrale und die Geschäftsstellen. Ein Notfallkonzept soll die Fortführung der Geschäftstätigkeit bei wesentlichen Elementarschäden sicherstellen.

Lagebericht

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet.

Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet.

4.9 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Grundlage der Limitierung von Einzelrisiken ist eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Der Risikotragfähigkeitsrechnung liegen als Leitlinien die Vermeidung eines Verlustausweises und die Erhaltung eines ausreichenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu Grunde. In unsere Berechnung beziehen wir die GuV-orientierten Risikomesszahlen des Adressenausfallrisikos, der Marktpreisrisiken und des Zinsänderungsrisikos ein. Für operationelle Risiken berücksichtigen wir einen Pauschalbetrag. Den Risikomesszahlen werden als Risikodeckungspotenzial Teile des prognostizierten Jahresergebnisses vor Steuern und des wirtschaftlichen Eigenkapitals als Ausdruck des Vermögenswertes unserer Sparkasse gegenübergestellt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnungen wird auch die Belastung der Risikodeckungspotenziale in Worst-Case-Szenarien simuliert.

Der Risikomanager erstellt jährlich einen Risikogesamtbericht, der dem Gesamtvorstand vorgelegt wird. Der Risikogesamtbericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse. Der Risikogesamtbericht enthält eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung, die sowohl eine Rückschau auf das abgelaufene Geschäftsjahr als auch eine Limitierung für das laufende Geschäftsjahr beinhaltet.

Der Risikogesamtbericht und die zur Risikominderung vorgesehenen und eingeleiteten Maßnahmen werden dem Verwaltungsrat vom Vorstand vorgestellt und erläutert.

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

Jahresabschluss

zum 31.Dezember 2007

der	Städtische Sparkasse zu Schwelm
Land	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Arnsberg

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.844.774,63		2.962
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		9.513.693,73		9.113
			12.358.468,36	12.075
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		5.002.250,00		16.505
b) andere Forderungen		121.700.246,65		128.933
			126.702.496,65	145.438
4. Forderungen an Kunden			312.721.394,61	303.839
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	194.912.213,71 Euro			(197.014)
Kommunalkredite	6.336.831,68 Euro			(4.554)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,- Euro		(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,- Euro		(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	2.061.127,40			2.064
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.061.127,40 Euro			(2.064)
bb) von anderen Emittenten		63.333.511,05		53.355
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	55.559.817,02 Euro		65.394.638,45	55.419
				(48.297)
c) eigene Schuldverschreibungen			-,-	-
Nennbetrag		-,- Euro		(-)
			65.394.638,45	55.419
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			36.061.168,82	37.134
7. Beteiligungen			9.641.054,39	6.052
darunter:				
an Kreditinstituten		-,- Euro		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,- Euro		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			-,-	-
darunter:				
an Kreditinstituten		-,- Euro		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,- Euro		(-)
9. Treuhandvermögen			5.735.768,83	6.382
darunter:				
Treuhandkredite	5.735.768,83 Euro			(6.382)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			144.324,00	29
12. Sachanlagen			3.359.697,50	3.629
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.698.029,48	455
14. Rechnungsabgrenzungsposten			787.038,19	453
Summe der Aktiva			574.604.079,28	570.905

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.879.421,13		477
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		28.900.701,00		28.879
			30.780.122,13	29.356
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	122.729.625,76			126.220
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	83.545.584,91			88.180
		206.275.210,67		214.400
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	117.888.232,38			108.519
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	171.715.958,36			174.283
		289.604.190,74		282.802
			495.879.401,41	497.202
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		-,-		-
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		-,-		-
darunter:			-,-	-
Geldmarktpapiere	-,- Euro			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			5.735.768,83	6.382
darunter: Treuhandkredite	5.735.768,83 Euro			(6.382)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.151.586,17	906
6. Rechnungsabgrenzungsposten			700.467,03	657
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.960.605,45		4.920
b) Steuerrückstellungen		-,-		-
c) andere Rückstellungen		3.085.467,92		1.263
			8.046.073,37	6.183
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			-,-	-
10. Genußrechtskapital			-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- Euro			(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			6.600.000,00	6.600
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	23.107.638,40			22.439
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		23.618.930,28		22.950
d) Bilanzgewinn		91.730,06		669
			23.710.660,34	23.619
Summe der Passiva			574.604.079,28	570.905
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.266.253,85		3.758
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			3.266.253,85	3.758
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		11.223.727,79		9.868
			11.223.727,79	9.868

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2006 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	21.301.488,21			20.206
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.886.537,08			3.177
		24.188.025,29		23.383
2. Zinsaufwendungen		13.252.912,94		10.836
			10.935.112,35	12.547
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.483.051,87		1.410
b) Beteiligungen		197.730,44		81
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-,-		-
			1.680.782,31	1.491
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-,-	-
5. Provisionserträge		3.127.628,09		3.066
6. Provisionsaufwendungen		153.601,46		165
			2.974.026,63	2.901
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge			243.622,37	170
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
			15.833.543,66	17.109
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.845.930,00			4.856
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung (737.718,64)	1.632.292,59			1.647
		6.478.222,59		6.503
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.899.431,30		3.175
			11.377.653,89	9.678
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			393.977,34	491
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			147.079,15	185
13. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			-,-	1.800
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.509.232,21		2.581
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-		-
			3.509.232,21	2.581
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-,-		-
17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,-		-
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
19. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			405.601,07	2.374
21. Außerordentliche Erträge		-,-		-
22. Außerordentliche Aufwendungen		-,-		-
23. Außerordentliches Ergebnis			-,-	-
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		267.377,23		1.656
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		46.493,78		49
			313.871,01	1.705
26. Jahresüberschuß			91.730,06	669
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			91.730,06	669
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			91.730,06	669
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
30. Bilanzgewinn			91.730,06	669

Anhang

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen vorgenommen.

Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberichtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Schuldscheindarlehen werden nach den Bilanzierungsregeln für Forderungen mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Wertkorrekturen werden bei dauerhafter Wertminderung aufgrund hoher Adressenausfallrisiken des Schuldners oder Unverzinslichkeit vorgenommen.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip). Soweit aufgrund der Kursentwicklung die Gründe für die in den vergangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten, vorgenommen.

Ein einzelnes Wertpapier bildet mit einem zugeordneten Zinssicherungsgeschäft (Zins-Swap) eine Bewertungseinheit (Micro-Hedge). In diesem Fall wird auf eine Abschreibung auf den niedrigeren Marktwert verzichtet, soweit die Wertminderung auf einem Anstieg der Markzinssätze beruht.

Strukturierte Wertpapiere

Wir halten am Bilanzstichtag als Direktanlagen EUR 3,0 Mio. (Nominalwerte) strukturierte Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbriefen, im Bestand. Die Risiken beziehen sich auf Adressenausfallrisiken aus „Collateralised debt obligations“ (CDO sind Schuldverschreibungen auf ein bestimmtes Portfolio. Die CDO beziehen sich zwar auf ein identisches Portfolio, werden aber in unterschiedliche Risikoklassen eingeteilt. Die unterschiedlichen Risikoklassen werden nach dem Wasserfallprinzip bedient. Die risikoärmste Klasse von CDOs wird zuerst bedient, danach die nächste usw.. Das Ausfallrisiko der risikoärmsten Klasse wird daher minimiert. In gleichem Maße wird das Renditepotential der risikoreichsten Klasse maximiert.) In nicht nennenswertem Umfang enthalten diese Forderungen auch solche, die den sog. US-Subprime-Hypothekenkrediten zugeschrieben werden.

Zum Bilanzstichtag halten wir zudem EUR 5,0 Mio. (Nominalwerte) in einem Investmentfonds, der in ABS (asset-backed securities) investiert. Auch in diesem Fonds sind unserer Erkenntnis nach nur in sehr geringem Umfang Forderungen enthalten, die den sog. US-Subprime-Hypothekenkrediten zugeschrieben werden.

Aufgrund der Entwicklungen auf den internationalen Märkten für verbriefte Kredite, die durch einen deutlichen Anstieg der Risikoprämien und teilweise deutliche Rating-Herabstufungen geprägt sind, sind auch unsere strukturierten Wertpapieranlagen von Rückgängen der beizulegenden Zeitwerte betroffen. Ausfälle von Anlagen in den Portfolios, die die vollständige Rückzahlung der von der Sparkasse gehaltenen Tranchen der Kreditstruktur an ihrem Fälligkeitstag gefährden bzw. den Rücknahmepreis unserer Fondsanteile vermindern könnten, sind nach den uns bisher vorliegenden Informationen aus den Portfolioberichten der Treuhänder und des Fondsmanagers derzeit nicht zu erwarten.

Aufgrund der Illiquidität der Märkte für Kreditverbriefungen stehen für die Bewertung unserer Anleihen keine Marktkurse zur Verfügung. Wir haben daher die Bewertung der CDO zum Jahresende mithilfe eines von der WestLB AG zur Verfügung gestellten, spreadbasierten Bewertungsmodells bzw. für den Investmentfonds auf Basis des von der Fondsgesellschaft WestLB Mellon mitgeteilten Rücknahmepreises vorgenommen.

Die strukturierten Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Die Abschreibungen auf unsere strukturierten Wertpapiere auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte haben die Gewinn- und Verlustrechnung mit insgesamt EUR 0,7 Mio. belastet.

Anteilsbesitz

Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Wertberichtigungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Erkennbaren Risiken aus Anteilsbesitz wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten, vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben des IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Soweit höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als

die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden - soweit steuerlich zulässig - degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet. Es wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensions- Beihilfe- und Altersteilzeitverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Rechnungszins von 6 % gemäß § 6a EStG für die Steuerbilanz ermittelt. Für die Handelsbilanz wird die Berechnung auf Basis einer Abzinsung mit 4 % vorgenommen. Die versicherungsmathematische Berechnung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beruht auf der aktuellen Richttafel 2005 G. Die sich aus der Umstellung auf diese Richttafel ergebende außerordentliche Auflösung wurde in der Handelsbilanz im Jahr 2005 in voller Höhe vereinnahmt, in der Steuerbilanz hingegen wird sie mit TEUR 27 restlich 2007 vereinnahmt.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen wurden Rückstellungen gebildet; die Instandhaltungsmaßnahmen werden in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahrs nachgeholt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf/Münster, sind in den nachstehenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2007	31.12.2006
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Forderungen an Kreditinstitute	68.428	58.703
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.879	504

Wertpapiere

	Insgesamt TEUR	davon börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
	-----	-----	-----
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65.395	62.712	2.683
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36.061	6.673	29.388

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Refinanzierungsgeschäfte

Zum Abschlussstichtag waren für Refinanzierungsgeschäfte festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von TEUR 15.161 in den Sicherheitenpool der Europäischen Zentralbank eingestellt. Diese Refinanzierungsmöglichkeiten haben wir zum 31.12.2007 nicht in Anspruch genommen.

Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2007 (in TEUR)

	Anschaffungs- Zugänge Abgänge		Abschreibungen		Buchwert		
	kosten						
	01.01.2007		aufgelaufene	in 2007	31.12.2007	Vorjahr	
1. Immaterielle Anlagewerte	474	150	1	479	(34)	144	29
2. Grundstücke und Bauten	13.573	11	-	10.526	(236)	3.058	3.283
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.307	80	2	5.083	(124)	302	346

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 2.909 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Entwicklung des Finanzanlagevermögens

Die Beteiligungen belaufen sich im Jahr 2007 auf TEUR 9.641 (Vorjahr TEUR 6.052). Die Beteiligung am Stammkapital des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes beträgt TEUR 5.932. Sie hat sich durch die Herabsetzung des Stammkapitals um TEUR 115 reduziert.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage in Höhe von TEUR 2.202 und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises in Höhe von TEUR 1.502 beteiligt.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

auf der Aktivseite

TEUR 231 (im Vorjahr TEUR 226) Disagio aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

auf der Passivseite

TEUR 452 (im Vorjahr TEUR 490) Disagio aus Forderungen gegenüber Kunden.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 21.116 Kundenforderungen über die NRW.BANK zur Weiterreichung an die Kredit gebenden Banken abgetreten.

Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	31.12.2007 <u>TEUR</u>	31.12.2006 <u>TEUR</u>
Forderungen an Kunden	116	116
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	107	121

Fristengliederung nach Restlaufzeiten (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2008 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
<u>Aktivposten</u>						
-						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	86.500	5.000	20.000	9.000	-	
4. Forderungen an Kunden	4.957	19.136	65.001	187.806	35.821	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						9.958
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	512	1.105	6.674	20.610	-	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	28.362	53.449	1.588	147	-	
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	101.132	14.870	53.708	2.006	-	

Von dem Wahlrecht gem. § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

Provisionserträge

Die Provisionserträge entstammen zu 18,4 % (Vorjahr 16,2 %) aus der Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Kreditkarten).

Andere Verwaltungsaufwendungen

Zur Vermeidung eines Jahresfehlbetrages im Konzernabschluss der WestLB AG zum 31.12.2007 wird der regionale Reservefonds des WLSGV beansprucht. Da die Fondsmittel bislang nicht in voller Höhe eingezahlt wurden, hat die Sparkasse für den Zuführungsbetrag eine Rückstellung über TEUR 1.838 gebildet. Der Zuführungsbetrag macht rund 38% der anderen Verwaltungsaufwendungen aus.

D. SONSTIGE ANGABEN

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat in 2005 ein derivatives Finanzinstrument abgeschlossen, welches am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt war. Der Zins-Swap wurde zur teilweisen Sicherung der sich aus einem festverzinslichen Wertpapier ergebenden Zinsänderungsrisiken eingesetzt (Micro-Hedge). Der als Sicherungsgeschäft abgeschlossene Zins-Swap weist bei einer Laufzeit bis 2009 einen Nominalbetrag von TEUR 1.000 auf. Der beizulegende Zeitwert von TEUR 19 des Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-Flow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden von der WestLB AG veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (ZKW).

Trägerin der ZKW ist die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Münster (WVK). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die ZKW ist eine rechtlich unselbständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der WVK.

Aufgabe der ZKW ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0% angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der ZKW erfolgt nach dem Abschnittdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle 3 Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mindestens für einen zehnjährigen Zeitraum (gleitender De-

ckungsabschnitt) berechnet. Die ZKW betrachte jedoch tatsächlich versicherungsmathematisch die voraussichtliche Entwicklung in einem ewigen Deckungsabschnitt.

Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5% der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Bei dauerhafter Erhebung dieses Hebesatzes können bei den zugrunde gelegten Prämissen die Verpflichtungen der ZKW voraussichtlich dauerhaft erfüllt werden.

Die an die ZKW geleisteten Zahlungen betragen in 2007 TEUR 349. Wenn ein Mitglied die ZKW verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der ZKW verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle eines Austritts der Sparkasse Schwelm zum 31.12.2006 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 9.315 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2007 kann von der ZKW erst im dritten Quartal 2008 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane

Die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands unterbleibt nach § 268 Abs. 4 HGB, weil sich aus einer solchen Angabe die Bezüge eines einzelnen Vorstandsmitgliedes annähernd verlässlich ableiten lassen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 28.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 176 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2007 TEUR 1.645.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2007 Kredite in Höhe von TEUR 875 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 2.511 gewährt.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2007	<u>Vorjahr</u>
Vollzeitkräfte	90	90
Teilzeit- und Ultimokräfte	20	21
	-----	-----
	110	111
	-----	-----
Auszubildende	6	6
	-----	-----
Insgesamt	116	117
	===	===

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied Paul Frech, Geschäftsführer CDU-Kreisverband (verst. 9.12.2007)
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i.R. (ab 14.02.2008)

stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Jochen Stobbe, Gewerkschaftssekretär IG Metall
2. Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal

Mitglieder

Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i.R. (bis 13.02.2008)
Oliver Flühöh, Referatsleiter KPV der CDU NRW / Jurist (ab 14.02.2008)
Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer in einem Automobilhandel
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Detlef Schmidt, Prokurist in einem Energieversorgungsunternehmen
Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik
Jochen Stobbe, Gewerkschaftssekretär IG Metall
Brigitta Gießwein, Notargehilfin
Elke Garn, Zahnarthelferin
Ernst Walter Siepmann, EDV-Leiter in einem Produktionsunternehmen
Peter Mayer, Sparkassenangestellter / Kundenbetreuer
Kai Becker, Sparkassenangestellter / Kundenbetreuer

Beratende Teilnahme:
Dr. Jürgen Steinrücke, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter)

stellvertretende Mitglieder

Oliver Flühöh, Referatsleiter KPV der CDU NRW / Jurist (bis 13.02.2008)
Christiane Sartor, Arzthelferin (ab. 14.02.2008)
Hermann Grüntker, Bezirksleiter bei einem Arbeitgeberverband
Hans-Otto Lusebrink, Bezirksleiter eines Automobilkonzerns i. R.
Michael Schwunk, Justiziar bei einem Arbeitgeberverband
Heike Weidner, Gastronomin (bis 26.02.2007)
Carsten Greb, leitender Angestellter (ab 14.06.2007)
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur
Günther Dresen, Lehrer
Marcel Gießwein, Student
Hans-Hermann Behle, Verwaltungsamtsrat i.R.
Karin Sattler, Selbstständige Steuerberaterin
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte / Kundenbetreuerin
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter / Kundenbetreuer

Beratende Teilnahme:
Jürgen Voß, 1.Beigeordneter und Stadtkämmerer (stellvertretender Beanstandungsbeamter)

Vorstand

Vorsitzender

Lothar Feldmann

Mitglied

Roland Zimmer

Vertreter nach § 14 Abs. 2 Buchst. c) Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen

Monika Borngräber
Martin Richardt
Wilfried Schulzki

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der Schwelmer & Sozialen Wohnungsgenossenschaft eG., 58332 Schwelm, Obermauerstr. 7-9.

Das Vorstandsmitglied ist stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG

Schwelm, den 10.03.2008

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Feldmann) (Zimmer)
Vorsitzender des Vorstandes Mitglied des Vorstandes

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtischen Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2007 bis 31.12.2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 15. April 2008

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband

- Prüfungsstelle -

Tuschhoff
Wirtschaftsprüferin